

## Die ausgewählten manipulativen Strategien in den öffentlichen Propagandareden der NS-Zeit. Dargestellt am Beispiel der „Sportpalastrede“

Der Beitrag beschäftigt sich mit der sprachlichen Manipulation in den öffentlichen Reden aus der Zeit des Nationalsozialismus. Darin wird der Frage nachgegangen, welche sprachlichen Mittel zur Manipulation in propagandistischen Aussagen von den Propagandisten eingesetzt wurden, um das Auditorium zu beeinflussen und ideologische Inhalte zu übermitteln. Aufgrund der Tatsache, dass das Spektrum von sprachlichen Strategien und Mitteln der Manipulation sehr breit ist, begrenzt sich die exemplarische Analyse auf die ausgewählten rhetorischen und pragmatischen Mittel sowie Satzstrukturen, die versteckte Andeutungen ermöglichen. All diese ausgewählten Beispiele und suggestiven Maßnahmen kommen besonders oft in den Texten dieser Art vor und demzufolge können als Paradebeispiel von manipulativen Strategien gelten. Darüber hinaus wird in dem Beitrag die Terminologie präzisiert. Die Begriffe wie Persuasion, Manipulation, sprachliche Manipulation, Manipulation der Sprache sowie Propaganda werden oft in dem (sprach)wissenschaftlichen Diskurs miteinander verwechselt oder synonym verwendet. Demzufolge wird in dem Artikel eine klare und übersichtliche Abgrenzung dieser Begriffe gemacht. Die ausgewählten manipulativen Strategien werden am Beispiel der Rede im Berliner Sportpalast vom 18. Februar 1943 veranschaulicht. Dementsprechend wird im Beitrag ebenfalls auf Kontext und den historischen Hintergrund der Rede eingegangen sowie die anderen massensuggestiven Maßnahmen, die auf der Textebene zu finden sind. Die untersuchten Strategien werden bis heute in den Texten mit einem persuasiven und manipulativen Charakter eingesetzt.

**Schlüsselwörter:** Sprachmanipulation, manipulative Strategien, NS-Propaganda, Implikaturen, Pragmatik, Präsuppositionen, Sportpalastrede

### **The Selected Manipulative Speech Tactics in the Public Propaganda Speeches in the Nazi Germany. Analysis Using the Example of Total War Speech**

The article is devoted to use of the linguistic manipulation techniques in the public speeches from the Nazi Germany. The main aim of this article is to study what kind of language-manipulative-techniques were used by the propagandists to create propaganda speeches to influence the audience and convey ideological content. Because the spectrum of linguistic strategies and tactics of manipulation is very broad, the exemplary analysis is limited to the selected rhetorical and pragmatic tactics and sentence structures that allow for hidden hints. All these selected examples and suggestive tactics occur particularly often in texts of this type and can therefore be considered prime examples of manipulative strategies. In addition, the terminology is specified in this article. Terms such as persuasion, linguistic manipulation, manipulation of language and propaganda are often confused with one another in linguistic discourse or used synonymously. Accordingly, a clear and concise definition of these terms is made in the article. The selected manipulative strategies are illustrated by an example of the speech in the Berlin Sportpalast (Total war speech) from February 18th, 1943. So, the contribution also deals with the context and the historical background of the speech, as well as the other mass suggestive tactics that can be found in the text. The examined strategies are still used in texts with a persuasive and manipulative character.

**Keywords:** linguistic manipulation, manipulative speech tactics, Nazi propaganda, pragmatics, pre-suppositions, implicatures, total war speech

**Author:** Agnieszka Wypiorczyk, University of Lodz, Pomorska 171/173, 90-236 Łódź, Poland, e-mail: agnieszka.wypiorczyk@edu.uni.lodz.pl

**Received:** 4.4.2022

**Accepted:** 15.1.2023

## 1. Einleitung und Problemstellung

Die öffentlichen Reden aus der Zeit des Nationalsozialismus sowie die „NS-Sprache“ fungieren als Paradebeispiel der Massensteuerung mittels Propaganda und wurden dementsprechend (und werden immer noch) als Untersuchungsgegenstand diverser Analysen unter zahlreichen Blickwinkeln unterzogen, darunter aus sprachwissenschaftlichen, aber auch historischen, sozialwissenschaftlichen und psychologischen Perspektiven. Die bereits vorhandenen Studien<sup>1</sup> liefern wertvolle Informationen, Schlussfolgerungen und Hinweise, die den Diskurs zur Propagandagestaltung in der NS-Zeit immer noch relevant und aktuell erscheinen lassen.

Nicht weiter verwunderlich bleibt die Tatsache, dass die Massensteuerung mithilfe von Sprache selbst das Interesse der Nationalsozialisten erweckte. Vor allem die Begeisterung über das Potenzial des Wortes faszinierte Adolf Hitler, was er an mehreren Stellen in seinem autobiografischen Buch „Mein Kampf“ zum Ausdruck brachte: „[d]ie Macht aber, die die großen historischen Lawinen religiöser und politischer Art ins Rollen brachte, war seit urewig nur die Zauberkraft des gesprochenen Wortes“ (Hitler 1939: 116). Gerade diese Zauberkraft des Wortes ermöglichte die Beeinflussung des deutschen Volkes und die Verzerrung deutscher Sprache als ein geschicktes Mittel der Manipulation. Gleichzeitig, um ihre Wirkung zu bewahren, musste diese Manipulation versteckt bleiben<sup>2</sup>. Demzufolge wird in diesem Beitrag versucht, auf den Einsatz von manipulativen Strategien<sup>3</sup> in den öffentlichen Reden aus der NS-Zeit einzugehen, wobei die Analyse auf die ausgewählten und exemplarischen Strategien und Mittel begrenzt wird. Den Schwerpunkt bilden unter anderen die rhetorischen Mittel, darunter vor allem Metaphern und rhetorische Fragen sowie

---

<sup>1</sup> Hierzu z. B.: Klemperer (1947), Maas (1984), Sluzalek (1987), Bauer (1988), Gorr (2000), Greule, (2004), Kegel (2006), Braun (2007), Schmitz-Berning (2007), Makowski (2008). Schlosser (2013) und Neumaier (2017).

<sup>2</sup> Im Hinblick auf die Wirksamkeit eines manipulativen Aktes darf die Manipulation nie offenbar sein, sonst wird sie nicht gelingen. Dies beruht auf der Tatsache, dass wenn der Rezipient sich der Manipulation bewusst wird, lässt er sich nicht steuern (vgl. Mikołajczyk 2004: 63). Die Grundsätze zur Gestaltung der Manipulation werden ausführlich im weiteren Teil des Artikels behandelt.

<sup>3</sup> Als sprachliche manipulative Strategien sind alle sprachlichen Maßnahmen aufzufassen, die manipulative Inhalte in einer Aussage übermitteln. Darunter werden sowohl die Satzstrukturen berücksichtigt als auch rhetorische Mittel, spezielle Lexik und andere semantische sowie pragmatische Kategorien.

spezieller Satzbau, der versteckte Andeutungen wie Präsuppositionen<sup>4</sup> und Implikaturen<sup>5</sup> ermöglicht. Die Implikaturen und Präsuppositionen stellen ein besonders zur Manipulation geeignetes Mittel zur Übermittlung von propagandistischen Inhalten dar. Die Basis für die vorliegende Analyse bildet die Rede im Berliner Sportpalast, die vom Minister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Joseph Goebbels, am 18. Februar 1943 gehalten wurde. Aufgrund ihres rhetorischen Geschicks und propagandistischer Wirkung gehört diese Ansprache zu den bekanntesten Reden aus der NS-Zeit (vgl. Żyromski 2015: 196).

## 2. Zur Persuasion und Manipulation in der Sprache – Abgrenzung beider Begriffe

Die politischen Äußerungen, darunter auch Propagandareden, lassen sich mit einer gemeinsamen Eigenschaft versehen – sie sind durch einen persuasiven Charakter gekennzeichnet (vgl. Mikołajczyk 2004: 35). Aufgrund der Tatsache, dass die Termini Persuasion und Manipulation in den sprachwissenschaftlichen Untersuchungen einige Abweichungen in der Definition aufweisen – vor allem werden sie verwechselt oder gleichgestellt, worauf Mikołajczyk (2004: 38 f.) in ihren Untersuchungen aufmerksam macht, sollte zuerst die Terminologie präzisiert werden. An dieser Stelle lässt sich folgende Definition von Lewandowski heranzuführen, bei der Persuasion als ein manipulativer Akt verstanden wird. Lewandowski definiert Persuasion in Anlehnung an Brown (1958) als eine „Symbolmanipulation mit der Absicht, beim Adressaten ein bestimmtes Verhalten auszulösen“ (Brown 1958: 299). Persuasion ist, so Lewandowski, ein „Prozeß oder Methode der Beeinflussung von Menschen hinsichtlich ihrer Meinung, ihrer Einstellung, ihres Handelns“ (Lewandowski 1994: 790), wobei es „nicht um die Vermittlung von Informationen oder die Darstellung

---

<sup>4</sup> Eine Präsupposition wird als „selbstverständliche (implizite) Voraussetzungen sprachlicher Ausdrücke bzw. Äußerungen“ (Bußmann 2002: 530) definiert. Im Unterschied zu logischer Implikation bleiben die Präsuppositionen auch unter Negation erhalten, dagegen Implikationen nicht. Unterschiedlich beantwortet bleibt die Frage an welcher Ebene der Sprachbeschreibung sie angesiedelt sind. An der einer Seite werden sie als strukturelle Eigenschaften von Sätzen betrachtet (semantische Auffassung), an der anderer als Eigenschaften von Äußerungen in einem bestimmten Kontext (pragmatische Auffassung) (vgl. ebd.: 531).

<sup>5</sup> Unter Implikatur wird eine konversationelle Implikatur in der Auffassung von Grice (1989) verstanden. Grice hat sich mit dieser Thematik in seiner Studie „Studies in the Way of Words“ auseinandergesetzt und die Grundlagen zum Unterschied zwischen Sagen und Implizieren dargelegt. Dabei wird als Implikation nicht auf die grammatikalisch-semantische Ebene zurückgegriffen, sondern auf das Mitgemeinte, das aus dem Kontext erraten werden muss (vgl. Grice 2000: 165 f.). Das von ihm entworfene Kommunikationsprinzip basiert auf vier Konversationsmaximen: Quantität, Qualität, Relevanz und Modalität, deren Missachtung im Entstehen einer Implikatur resultiert (vgl. Meibauer 2008: 25).

von Argumentationen“ geht, sondern „es handelt sich um Signale, die durch affektivkonnotative Ausnutzung von Wortbedeutungen und Satzbedeutungen auf eine bestimmte Affektstruktur zielen“ (Lewandowski 1994: 790). Persuasion wirkt nur, wenn zwischen dem Sender und Empfänger Kommunikation<sup>6</sup> hergestellt wird, dahin gehend „wenn der Sachverhalt (das Produkt, die Partei) hinreichend gekennzeichnet worden ist“ (Lewandowski 1994: 790).

Dagegen versteht Bußmann (2002) unter Persuasion „Eigenschaft einer sprachlichen Handlung, durch die der Adressat gegen seinen tatsächlichen oder angenommenen Widerstand von einer Meinung überzeugt oder zu einer Handlung veranlasst werden soll“ (Bußmann 2002: 508). Da die appellative Intention verdeckt ist, wird „persuasives Sprechen sorgfältig geplant und durch möglichst effektvollen Einsatz sprachlicher Mittel gekennzeichnet“ (Bußmann 2002: 508). Ferner reicht das Spektrum der Persuasion, so Bußmann, „vom argumentativen, auf Überzeugung gerichteten wissenschaftlichen Diskurs und juristischen Plädoyer bis zur privaten Alltagsmetaphorik“ (Bußmann 2002: 508).

Im weiteren Fortgang beschreibt Mikołajczyk Persuasion als „alle **intendierten** Versuche [...], den eigenen Willen durchzusetzen, wobei sie sowohl als **Überzeugung** als auch **Überredung** eingestuft werden kann“ (Mikołajczyk 2004: 39, Hervorhebung A. W.) und definiert sie als „eine vielschichtige d. h. *informative, argumentative, emotive, ästivative* Handlung mit *appellativem* Charakter“ (Mikołajczyk 2004: 39). Mikołajczyk zufolge kommt es zu einer persuasiven Handlung, wenn der Sender:

1. „seine(n) Gesprächspartner über ein (im politischen Diskurs) relevantes Thema informiert;
2. Argumente für oder gegen das geschilderte Thema vorbringt;
3. bei seinem (seinen) Gesprächspartner(n) gezielt bestimmte Emotionen, Gefühle auszulösen versucht;
4. das geschilderte Thema bewertet“ (Mikołajczyk 2004: 39 f.).

Grundsätzlich bemüht sich der Sender bei dem persuasiven Handeln einen Einfluss auf das Denken oder Verhalten des Rezipienten auszuüben, wobei seine Handlung appellativ ist (vgl. Barańczak 1983: 30 f.). Bei der Persuasion gibt es keinen Platz für Spontaneität. Sie ist immer intendiert, beabsichtigt und geplant (vgl. Mikołajczyk 2004: 37).

Hingegen geht Mikołajczyk (2004) bei der Beschreibung von Manipulation mit der Abgrenzung von Manipulation und Propaganda aus. In Anlehnung an Strauß/Haß/Harras betrachtet sie die sprachliche Manipulation als einen separaten Begriff. „Mit dem Ausdruck Sprachmanipulation wird besonders betont, daß Manipulation

<sup>6</sup> In Anbetracht dieser Definition weist Makowski (2011) darauf hin, dass der Begriff Kommunikation an dieser Stelle nur eine begrenzte Bedeutung umfasst. So wird die Kommunikation als „eine Art absichtsgelenktes und zielgerichtetes, auf das Bewusstsein des Empfängers einwirkendes Handeln“ (Makowski 2011: 17) aufgefasst, das nur einseitig verläuft, demzufolge die zwischenmenschliche Verständigung ausschließt.

sich etwa im Unterschied zur Propaganda ganz zentral des Mediums Sprache bedient“ (Strauß/Haß/Harras 1989: 232; bei Mikołajczyk 2004: 62). Obwohl Mikołajczyk Manipulation von Propaganda abgrenzt, erläutert sie, dass „offene propagandistische Handlungen durch Manipulation begleitet und unterstützt werden können“ (Mikołajczyk 2004: 62).

Eine Verwirrung kann überdies das Interpretieren des Begriffes Sprachmanipulation bereiten. Dies hängt damit zusammen, dass die Sprachmanipulation sowohl als Manipulation durch die Sprache, wobei die Sprache zum Mittel der Manipulation wird, als auch als Manipulation der Sprache verstanden wird (vgl. Mikołajczyk 2004: 62 f.). Auf diese zwei möglichen Interpretationen macht ebenfalls Puzynina (1992) aufmerksam. Einerseits wird unter der Sprachmanipulation die Manipulation durch die Sprache verstanden, andererseits kann es ebenfalls die Manipulation der Sprache, in der die Sprache selbst zum Ziel der Manipulation wird (vgl. Puzynina 1992: 217 f.), sein. Diesbezüglich sollten folgende Definitionen verglichen werden. Bei Bußmann (2002) wird die Sprachmanipulation definiert als „eine abwertende Bezeichnung für Sprachregelung sowie für Werbe- und Propagandasprache, die im Gegensatz zur Sprachregelung **zwar auf Beeinflussung des Empfängers**, aber **nicht auf Veränderung des Sprachgebrauchs** abzielt“ (Bußmann 2002: 626, Hervorhebung A. W.). Diese Zweideutigkeit wird auch bei Lewandowski (1994) angesprochen. So wird die Sprachmanipulation als „Beeinflussung, Meinungsbildung, Steuerung des Verhaltens aufgrund (meist) unbewußter Motivationsbildung durch beschönigende oder verschleiernde, in bestimmter Weise interpretierende und emotionalisierende Versprachlichung von Sachverhalten, die auch mit der Selektion und Kombination von Informationen aus einem vorhandenen Nachrichtenrepertoire im Interesse einer Gruppe verbunden sein kann. Sprachmanipulation ist in der Regel sowohl **Manipulation der Sprache** als auch **Manipulation durch Sprache**“ (Lewandowski 1994: 1036, Hervorhebung A. W.).

Als die Grundlage für diese Arbeit wird die Definition von Mikołajczyk (2004) angenommen. „Unter [Manipulation] wird in der Regel eine gezielte Beeinflussung der öffentlichen Meinung mit unerlaubten, vor den Empfängern versteckten Mitteln verstanden“ (Mikołajczyk 2004: 62). Somit beruht das Wesen der Manipulation auf der Unerkennbarkeit der angewandten Maßnahmen zu ihrer Gestaltung. Im Unterschied zur Persuasion werden hier meist unerlaubte und versteckte Mittel zur Beeinflussung eingesetzt (vgl. Mikołajczyk 2004: 62). Zu diesen sprachlichen Mitteln gehören insbesondere wertende Elemente (Konnotationen), rhetorische Figuren und Präsuppositionen (vgl. Puzynina 1997: 63). Bralczyk (vgl. 2000: 247 f.) betrachtet eine Präsupposition als ein perfektes Mittel beim manipulativen Handeln in dieser Hinsicht, dass man durch eine bewusste Anwendung falscher Präsupposition die Andeutungen schafft, die sich schwer verneinen lassen. Darüber hinaus werden zu den populärsten manipulativen Mitteln die Implikaturen gezählt. Ferner, durch die Emotionalität des Empfangs werden die Inhalte leichter aufgenommen. Dies geschieht aufgrund der

Tatsache, dass wenn die Emotionen geweckt werden, das affektive Handeln eingeschaltet wird (vgl. Bralczyk 2000: 249).

Das Wort Manipulation wird immer schlecht konnotiert und die Versuche jemanden zu steuern, werden immer negativ und betrügerisch bewertet. Im Grunde genommen ist es eine unethische Handlung, bei der der Rezipient als ein Instrument zum Erreichen eines bestimmten Ziels ausgenutzt wird (vgl. Bralczyk 2000: 245). In der folgenden Tabelle werden die wichtigsten Eigenschaften und Unterschiede zwischen Persuasion und Manipulation gesammelt und veranschaulicht.

<b>Persuasion</b>	<b>Manipulation</b>
Überredung, Überzeugung	Steuerung, Beeinflussung
Einfluss auf das Denken und Verhalten des Anderen	Einfluss auf das Denken und Verhalten des Anderen
intendiert, beabsichtigt, geplant	intendiert, beabsichtigt, geplant
Rezipient als Kommunikationspartner	Rezipient als Instrument
das pragmatische Ziel/Intention kann offen sein	das pragmatische Ziel/Intention wird verschleiert
argumentativ	dieselben rhetorischen Mittel wie bei Persuasion
kann offen sein	getarnt, unaufrichtiger Prozess

Tab. 1. Abgrenzung der Persuasion und Manipulation<sup>7</sup>

### 3. Historischer Hintergrund der Rede

Ein Text kann man nur richtig unter Berücksichtigung ihres sprachlichen und situativen Kontexts analysieren. Demzufolge muss ebenfalls der historische Hintergrund erläutert werden. Die Rede im Berliner Sportpalast, allgemein unter der Bezeichnung „Sportpalastrede“ bekannt, wurde vom Minister für Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Joseph Goebbels im Berliner Sportpalast am 18. Februar 1943 gehalten. Die Ansprache wurde vor einem durch die NSDAP sorgfältig ausgewählten Publikum gehalten. Dies trug dazu bei, dass die Inszenierung durch die hysterische Begeisterung und völlige Zustimmung der Hörerschaft gestützt wurde. Um die Reichweite zu erhöhen, wurde sie im Rundfunk übertragen, wobei die Radioversion durch den vorherrschenden Enthusiasmus und tosenden Beifall um 20 Minuten verlängert wurde (vgl. Król 1999: 709). Als Ziel der Rede hat sich Goebbels die Durchsetzung des totalen Kriegs vorgenommen. Mit dem Slogan *Totaler Krieg – Kürzester Krieg*, sollte die Bevölkerung zur Anstrengung aller Mittel und verbliebenen Kräfte mobilisiert werden. Im totalen Krieg sah die NS-Regierung die letzte Möglichkeit, den Krieg

<sup>7</sup> Die Tabelle wurde anhand folgender Arbeiten konzipiert: Puzynina (1992), Barańczak (1983), Puzynina (1997), Grzywa (1997), Bralczyk (2000), Mikołajczyk (2004).

noch zu gewinnen. Aufgrund der Kriegsmisserfolge in Russland, der sich immer mehr verschlimmernden Lage an allen Fronten und Verstärkung der Luftangriffe in der Heimat, begannen die Deutschen den Kampfwillen zu verlieren, zugleich wurde für sie die Vision des verlorenen Kriegs auch immer deutlicher. Aus diesem Grund musste Goebbels bei der Gestaltung und Realisierung der Ansprache einen Höhepunkt seiner propagandistischen Fähigkeiten erreichen (vgl. Żyromski 2015: 196).

#### 4. Die massensuggestiven Maßnahmen

Durch die massensuggestive Propaganda sowie das rhetorische Geschick bietet die Rede eine besonders geeignete Exemplifizierung der sprachlichen Manipulation und anderen massensuggestiven Maßnahmen. Unter den eingesetzten massensuggestiven Maßnahmen erwähnt Kegel (2006) in Anlehnung an Moltmann (1964) folgende Methoden:

- die Zusammensetzung des Publikums aus treuen Anhängern,
- einfache Ausstattung des Raumes, um Ablenkungen zu vermeiden und Konzentration der Zuhörer zu gewährleisten (als Vorbedingung der Suggestion),
- Massencharakter der Veranstaltung und die Bezüge auf Gemeinschaftsgefühl: *Teil des Volkes* (vgl. Kegel 2006: 45),
- die Erhöhung des Publikums durch die Bezeichnungen wie *Gesamtvertretung des deutschen Volkes* (vgl. Kegel 2006: 45),
- Inhalt der Rede eingestellt auf die Unruhe, Angst, Bedrohung und daraus resultiertes Lob an Publikum für seine Tapferkeit (vgl. Kegel 2006: 45, in Anlehnung an Moltmann 1964: 29 ff.).

Außerdem sind auf der Textebene weitere suggestive Maßnahmen zu erwähnen, die zu dem enormen Erfolg der Rede beigetragen haben wie:

- volkstümliche Lexik,
- rhetorische Mittel wie Phraseologismen, Metaphern, Schlagwörter, Superlative und rhetorische Fragen (vgl. Kegel 2006: 45, in Anlehnung an Moltmann 1964: 37 ff.).

Moltmann (1964) sieht im Hinblick auf die eingesetzten rhetorischen Mittel appellativen Bezug auf Gefühle bei Ermunterungen oder Bedrohungen sowie gesamte Struktur der Rede den Grund für die Massenhypnose, die eine völlige Zustimmung des Auditoriums begründet (vgl. Moltmann 1964: 43). Die Emotionalität spielt eine hervorragende Rolle bei den manipulativen Handlungen. Barańczak (1983) schrieb, dass die Emotionalität der Rezeption die Aufnahme von Inhalten unreflektiert macht. Propaganda bezieht sich auf die Emotionen, um die Aufnahme von der Sympathie (zu dem Redner) oder von den Vorurteilen abhängig und irrational zu machen. Emotionalität soll die reflektiven und intellektuellen Fähigkeiten des Rezipienten hemmen, um die Aufnahme in das Unterbewusstsein zu schieben (vgl. Barańczak 1983: 33 f.). Deswegen wurden auch in dieser Rede sprachliche Mittel eingesetzt, die starke

Emotionen hervorrufen. Bei Kegel (2006) liest man, dass die Propagandaredner sich der Argumentation und Thesenstellung bedienen, nicht aber um ihre Aussagen zu begründen, sondern vielmehr, um an die Emotionen anzuknüpfen, bestimmte Reaktionen hervorzurufen oder die Prämissen ganz durch die Emotionen zu ersetzen (vgl. Kegel 2006: 170). Auf der inhaltlichen Ebene tauchen in der Rede die Feindbilder von Bolschewismus und Juden auf. Absichtlich wurden religiöse, medizinische und militärische Begriffe benutzt. Die Rede endet mit den zehn rhetorischen Fragen, in deren zum Glaubensbekenntnis an Führer und den totalen Krieg aufgerufen wurde (vgl. Longerich 2014: 713).

## 5. Beispiele von manipulativen Strategien aus der Rede

Am Beispiel folgender Ausschnitte aus der Ansprache wird die Sprachmanipulation zur Unterstützung der propagandistischen Wirkung in den öffentlichen Reden aus der NS-Zeit veranschaulicht. Die Beispiele wurden gezielt ausgewählt, um von dem breiten Spektrum an bei den NS-Propagandisten beliebten rhetorischen Mittel und anderen manipulativen Strategien, die häufigsten Mittel und Strategien zu zeigen und dementsprechend die populärsten manipulativen Strategien in den Texten mit manipulativer Funktion zu unterscheiden.

### 5.1. Pleonastische Redewendungen

#### ***Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!***

*Es ist jetzt knapp drei Wochen her, daß ich das letztmal bei Gelegenheit der Verlesung der Proklamation des Führers zum Zehnjahrestag der Machtergreifung von dieser Stelle aus zu Ihnen und zum deutschen Volke gesprochen habe. [...]*

*Wir wissen, daß wir es im Osten mit einer **infernalischen** politischen **Teufelei** zu tun haben, die die sonst unter Menschen und Staaten üblichen Beziehungen nicht anerkennt. [...]*

*Wenn das feindliche Ausland gegen unsere antijüdische Politik scheinheilig Protest einlegt und über unsere Maßnahmen gegen das Judentum **heuchlerische Krokodilstränen** vergießt, so kann uns das nicht daran hindern, das Notwendige zu tun (Goebbels 1943; Hervorhebung A.W.).*

Bereits der Anrede sollte man Aufmerksamkeit schenken. Die zwei Bestandteile dieser Aussage, *deutsche* und *Volksgenossen*, haben dieselbe Bedeutung. Schmitz-Bering (2007) definiert das Lexem *Volksgenosse* als „Angehöriger der Blutsgemeinschaft, Rassegenosse“ (Schmitz-Bering 2007: 661). Sie begründet ihre Definition mit dem Ausschnitt aus dem Parteiprogramm vom 1920: „Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein“ (Schmitz-Bering 2007: 662). Demzufolge waren auch alle Volksgenossen deutsch. Somit werden in der Anrede zwei Synonyme pleonastisch eingesetzt. Ein Pleonasmus als eine Verstärkungsfigur soll die pathetische

Wirkung und die Erhabenheit des Redenanlasses erhöhen. Überdies werden damit die Gefühle der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft verstärkt und ein solches Zugehörigkeitsgefühl spielt eine wichtige Rolle bei der Manipulation. So lassen sich Gruppen einfacher steuern, denn in einer Gruppe werden auch Inhalte direkter aufgenommen, sehr oft, ohne zu überlegen oder zu hinterfragen (vgl. Król 1999: 290). Die zweimalige pleonastische Wiederholung der Anrede *zu Ihnen* und *zum deutschen Volke* soll wieder an die Gemeinschaftsgefühle anknüpfen und die Aufnahmefähigkeit des Auditoriums noch verstärken. An zwei weiteren Ausschnitten werden andere Pleonasmen gezeigt. So wird *infernalische Teufelei* ebenfalls pleonastisch zur Verstärkung der Einwirkung zusammengestellt. Teufelei bezieht sich an dieser Stelle auf die bolschewistische Ideologie (vgl. Kegel 2006: 374). Zudem, an einer weiteren Stelle in der Rede, wird zur Redewendung *Krokodiltränen vergießen* das Adjektiv *heuchlerisch* noch hinzugefügt. Auf der semantischen Ebene haben beide gleiche Bedeutung. Demzufolge ist es eine weitere pleonastische Redewendung, die man in der Rede findet. Dazu macht Kegel (2006) eine interessante Anmerkung. In diesem Kontext, wenn die Proteste Englands nicht ernst gemeint sind, wird in der Implikatur angedeutet, dass im Grunde das Vorgehen der nationalsozialistischen Regierung gegen Menschen jüdischer Abstammung durch England befürwortet wird (vgl. Kegel 2006: 425). Die Verwendung der Pleonasmen als rhetorischen Verstärkungsfiguren, wird als die Verletzung einer Maxime der Modalität in der von Grice erstellten Auffassung gesehen.

## 5.2. Versteckte Andeutungen

[...] **Das Ziel des Bolschewismus ist die Weltrevolution der Juden.** Sie wollen das Chaos über das Reich und über Europa hereinführen, um in der daraus entstehenden Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung der Völker ihre internationale, bolschewistisch verschleierte kapitalistische Tyrannei aufzurichten [...] (Goebbels 1943; Hervorhebung A. W.).

In diesem Ausschnitt wird wieder an die Emotionen angeknüpft. Diesmal soll die Aussage Angst- und Bedrohungsgefühle hervorrufen. In Form einer Behauptung wird impliziert<sup>8</sup>, dass sich nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt in Gefahr befindet (Ziel – Weltrevolution). Er präsupponiert zudem, dass die Welteroberung das Ziel der Juden darstellt, was eine sehr oft wiederkehrende Verschwörungstheorie in der nationalsozialistischen Erzählung war. Somit ist es eine Anknüpfung an Elemente der NS-Ideologie.<sup>9</sup> Überdies schließt man aus der Implikatur<sup>10</sup>, dass Juden von Russland zur Erreichung ihres Zieles unterstützt werden.

<sup>8</sup> Implizieren und präsupponieren sind hier als Synonyme aufzufassen.

<sup>9</sup> Die Verschwörung basiert auf dem Existieren des „Weltjudentums“ – einer angeblichen internationalen Organisation, die alle Juden vereinigt mit dem Ziel die Weltherrschaft zu erreichen und die Welt zu steuern (vgl. hierzu Schmitz-Bering 2007: 689–691).

<sup>10</sup> Die Relation und Unterscheidung von Implikaturen und Präsuppositionen befindet sich in der Einleitung dieser Arbeit.

Bemerkenswert ist ebenfalls die Verbindung von zwei Feindsymbolen – Bolschewismus und Juden. Dies soll die Bedrohung noch verstärken, um weiteren Kampf zu rechtfertigen und zur Fortsetzung des Krieges mit allen Maßnahmen zu mobilisieren. Kegel (2006) weist auf die Tatsache hin, dass die Implikatur *Juden wollen die Welt mit der Unterstützung von Bolschewismus erobern* zur Kategorie der Ideologie gehört. Er erläutert, dass es für Goebbels möglich war, Juden und Bolschewismus in seiner Aussage zu verbinden, weil der Propagandaapparat durch die argumentative Stützung dieser Behauptung mit historischen Tatsachen das Dogma vom jüdischen Bolschewismus ausmachte. So impliziert Goebbels, dass die bolschewistische Gefahr nicht nur von der Sowjetunion ausgeht, sondern auch von den kommunistischen Parteien in der Heimat. Demzufolge wird Bolschewismus sowohl militärisch als auch ideologisch gefährlich (vgl. Kegel 2006: 219).

### 5.3. Metaphorik aus dem Bereich Krankheit

[...] *Das Judentum stellt eine infektiöse Erscheinung dar, die ansteckend wirkt.*

[...] *Wir lassen uns nicht durch das Geschrei des internationalen Judentums in aller Welt in der mutigen und aufrechten Fortführung des gigantischen Kampfes gegen diese Weltpest beirren* (Goebbels 1943; Hervorhebung A. W.).

Die folgenden Beispiele zeigen metaphorische Bezeichnungen in Bezug auf Juden. Die beiden Metaphern, *infektiöse Erscheinung* und *Weltpest*, gehören zur Kategorie Krankheit. Jede Metapher verletzt die Maxime der Qualität. Demzufolge entsteht hier eine Implikatur, in der angedeutet wurde, dass man einerseits schnell Gegenmaßnahmen treffen muss, um die Verbreitung der Krankheit – in diesem Kontext Juden – zu verhindern. Andererseits wird auch impliziert, dass man Juden vermeiden soll, weil sie Erreger verbreiten. Dies erstellt noch weitere, negative Konnotationen zu dem schon pejorativen Bild von Juden in der damaligen Betrachtung. Auch die Wiederholung von zwei pleonastischen Begriffen *infektiös* und *ansteckend*, die synonym sind, verstärkt die Wirkung dieser Aussage, um noch mehr Bedrohung hervorzurufen.

Des Weiteren weist Kegel (2006) darauf hin, dass Metaphern im Bereich der Krankheit immer wertend wirken, weil sie eine Dichotomie zwischen Krankheit und Gesundheit auslösen und dementsprechend dargestellte Inhalte positiv oder negativ einstufen (vgl. Kegel 2006: 348). Eine solche Dichotomie taucht oft in der nationalsozialistischen Narration auf, zum Beispiel mit den Schlagworten wie *Rassenhygiene* oder *Erbgesundheit*, die alle Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit des Volkes umfassen (vgl. Schmitz-Bering 2007: 511).

### 5.4. Technische Metaphorik

[...] *Im Zeichen all dieser Überlegungen steht die militärische Belastung des Reiches im Osten. Der Krieg der mechanisierten Roboter gegen Deutschland und gegen Europa ist auf seinen Höhepunkt gestiegen. Das deutsche Volk erfüllt mit seinen*

*Achsenpartnern im wahrsten Sinne des Wortes eine europäische Mission, wenn es dieser unmittelbaren und ernststen Lebensbedrohung mit den Waffen entgegentritt.*

[...] *Die neutralen europäischen Staaten besitzen weder das Potential noch die militärischen Machtmittel noch die geistige Einstellung ihrer Völker, um dem Bolschewismus auch nur den geringsten Widerstand entgegenzusetzen. Sie würden im Bedarfsfall von seinen **motorisierten Roboterdivisionen** in wenigen Tagen überfahren werden [...]* (Goebbels 1943; Hervorhebung A.W.).

In diesem Ausschnitt hat man es mit Metaphorik in Bezug auf russischen Soldaten zu tun. Die Metaphern *mechanisierte Roboter* oder *motorisierte Roboterdivisionen* gehören zur Kategorie Technik und stellen die Gegner als Automaten, Mechanismen ohne menschliche Züge dar. Demzufolge wird impliziert, dass russische Soldaten keine Menschen sind, was die Niederlagen der deutschen Truppen rechtfertigt. Die Gegenüberstellung der deutschen Wehrmacht mit dehumanisiertem Roboter soll die Tapferkeit der deutschen Soldaten betonen. Ferner wird es durch den Pleonasmus *mechanisierte Roboter* noch mehr intensiviert. Mit der zweiten metaphorischen Phrase *motorisierte Roboterdivisionen* verstärkt Goebbels noch weiter das dehumanisierte Bild der Gegner. Diese Metapher schafft eine Darstellung der russischen Soldaten, die nicht nur Roboter sind, sondern vielmehr, Roboter, die sich Fahrzeuge zur schnellen Bewegung bedienen (vgl. Kegel 2006: 378).

Anzumerken wäre noch die Präsupposition, die in diesem Ausschnitt zu finden ist. Goebbels präsupponiert mit der Phrase *der Krieg ist auf seinen Höhepunkt gestiegen*, dass ab dieser Zeit der Krieg bald enden wird, weil er schon seinen Höhepunkt erreicht hat (vgl. Kegel 2006: 363).

## 6. Fazit

Die angeführten Beispiele zeigen nur einen kleinen Überblick über sehr breite Mittel der Manipulation, die bei der Gestaltung von propagandistischen öffentlichen Reden eingesetzt wurden. Diese Reden wurden bereits auf allen Ebenen untersucht, darunter besonders oft fokussierten sich die Analysen auf den semantischen Kategorien und der propagandistischen Gestaltung der Sprache<sup>11</sup> sowie der speziellen ideologischen Lexik<sup>12</sup> aber auch die Analysen der rhetorischen, stilistischen, etymologischen Ebene und ab Anfang 80er-Jahren fangen ebenfalls die Studien aus der Perspektive der Sprachgeschichte, Semantik, Textanalyse, Diskursanalyse und in Bezug auf die Sprache der Politik an (vgl. Kegel 2006: 39). Die Analyse in diesem Beitrag soll das Spektrum an sprachlichen Maßnahmen veranschaulichen, mittels deren die Manipulation und Propaganda in den öffentlichen Reden ausgeübt wurden. Hier habe ich mich auf

<sup>11</sup> Hierzu z. B.: Klemperer (1947), Ehlich (1995), Kammer/Bartsch (1999) oder Makowski (2008).

<sup>12</sup> Siehe z. B.: Sternberger (1957) oder Schmitz-Bering (2007).

den manipulativen Strategien konzertiert, die besonders oft in den Texten dieser Art auftauchen und sie an einzelnen Ausschnitten aus der Sportpalastrede gezeigt. Unter den manipulativen Strukturen und Maßnahmen sind es in dieser Rede zahlreiche Metaphern, Pleonasmen, Hyperbeln sowie Präsuppositionen und Implikaturen zu nennen. Alle diese Mittel weisen manipulative Wirkung auf, helfen bei plastischer Gestaltung der Aussage und bei der Übermittlung von propagandistischen Inhalten. Darüber hinaus ermöglichen sie, versteckte Andeutungen zu liefern. Somit gehören sie zu den sprachlichen Mitteln, die besonders geeignet zur sprachlichen Manipulation sind und als Paradebeispiel für die manipulativen Strategien gelten können. Sie werden noch in den gegenwärtigen Texten mit einer persuasiven oder manipulativen Funktion eingesetzt.

## Literaturverzeichnis

### Analysekorpus (Primärliteratur)

*Rede vom Joseph Goebbels am 18.02.1943 im Berliner Sportpalast.* [https://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument\\_de&dokument=0200\\_goe&object=translation&l=de](https://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0200_goe&object=translation&l=de). 3.3.2022.

### Sekundärliteratur

- BARAŃCZAK, Stanisław. *Czytelnik ubezwłasnowolniony. Perswazja w masowej kulturze PRL*. Paryż: Libella, 1983. Print.
- BAUER, Gerhard. *Sprache und Sprachlosigkeit im „Dritten Reich“*. Köln: Bund-Verlag, 1988. Print.
- BRALCZYK, Jerzy. „Manipulacja językowa”. *Dziennikarstwo i świat mediów*. Hrsg. Zbigniew Bauer und Edward Chudziński. Kraków: Universitas, 2004, 244–250. Print.
- BRAUN, Christian A. *Nationalsozialistischer Sprachstil. Theoretischer Zugang und praktische Analysen auf der Grundlage einer pragmatisch-textlinguistisch orientierten Stilistik*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2007. Print.
- BROWN, Roger. *Words and things*. Glencoe: Free Press, 1958. Print.
- BUSSMANN, Hadumod. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3. Auflage. Stuttgart: Kröner, 2002. Print.
- EHLICH, Konrad. *Sprache im Faschismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1995. Print.
- GORR, Doris. *Nationalsozialistische Sprachwirklichkeit als Gesellschaftsreligion. Eine sprachsoziologische Untersuchung zum Verhältnis von Propaganda und Wirklichkeit im Nationalsozialismus*. Aachen: Shaker, 2000. Print.
- GREULE, Albrecht und Waltraud SENNEBOGEN. *Tarnung – Leistung – Werbung*. Berlin: Peter Lang Verlag, 2021. Print.
- GRICE, Herbert Paul. „Logik und Konversation”. *Sprachwissenschaft. Ein Reader*. Hrsg. Ludger Hoffmann. Berlin: de Gruyter, 2000, 194–214. Print.
- GRZYWA, Anna. *Manipulacja. Mechanizmy psychologiczne*. Kraśnik: Wydawnictwo Mad Graf, 1997. Print.
- HITLER, Adolf. *Mein Kampf*. München: Zentralverlag der NSDAP, 1939. Print.
- LEWANDOWSKI, Theodor. *Linguistisches Wörterbuch*. Band 1–3, 6. Auflage. Heidelberg, Wiesbaden: Quelle & Meyer Verlag, 1994. Print.
- LONGERICH, Peter. *Goebbels. Apostoł diabła*. Warszawa: Prószyński i S-ka, 2014. Print.
- KAMMER, Hilde und Elisabeth BARTSCH. *Lexikon Nationalsozialismus*. Reinbek: Rohwolt, 1999. Print.

- KEGEL, Jens. „Wollt ihr den totalen Krieg?“ *Eine semiotische und linguistische Gesamtanalyse der Rede Goebbels' im Berliner Sportpalast am 18. Februar 1943*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2006. Print.
- KLEMPERER, Victor. *LTI. Notizbuch eines Philologen*. Berlin: Aufbau-Verlag, 1947. Print.
- KRÓL, Eugeniusz Cezary. *Propaganda i indoktrynacja narodowego socjalizmu w Niemczech 1919–1945*. Warszawa: Rytm, 1999. Print.
- MAKOWSKI, Jacek. *Manipulierte Sprache. Religiöser, kultischer und mythischer Wortschatz in der Sprache des Nationalsozialismus*. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, 2008. Print.
- MAKOWSKI, Jacek. „Zum Wesen der Sprachmanipulation“. *How not to do things with words. Beiträge zur Sprache in Politik, Recht und Werbung*. Hrsg. Jacek Makowski. Łódź: Primum Verbum, 2011, 13–25. Print.
- MAAS, Utz. „Als der Geist der Gemeinschaft eine Sprache fand“. *Sprache im Nationalsozialismus. Versuch einer historischen Argumentationsanalyse*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1984. Print.
- MEIBAUER, Jörg. *Pragmatik. Eine Einführung*. Tübingen: Stauffenberg-Verlag, 2008. Print.
- MIKOŁAJCZYK, Beata. *Sprachliche Mechanismen der Persuasion in der politischen Kommunikation. Dargestellt an polnischen und deutschen Texten zum EU-Beitritt Polens*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2004. Print.
- MOLTMANN, Günter. „Goebbels' Rede zum totalen Krieg am 18. Februar 1943“. *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte*. 1 (1964): 13–43. Print.
- NEUMAIER, Anna. *Apokalyptik als Redeform des Nationalsozialismus. Eine Diskursanalyse früher Reden Hitlers*. Bremen: Kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien, 2010. Print.
- PUZYNNINA, Jadwiga. *Język wartości*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 1992. Print.
- PUZYNNINA, Jadwiga. *Słowo – wartość – kultura*. Lublin: Towarzystwo Naukowe Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego, 1997. Print.
- SCHMITZ-BERING, Cornelia. *Vokabular des Nationalsozialismus*. 2. Ausgabe. Berlin: de Gruyter, 2007. Print.
- SCHLOSSER, Horst Dieter. *Sprache unterm Hakenkreuz. Eine andere Geschichte des Nationalsozialismus*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag, 2013. Print.
- SLUZALEK, Ralf. *Die Funktion der Rede im Faschismus*. Oldenburg: BIS, 1987. Print.
- STERNBERGER, Dolf. *Aus dem Wörterbuch des Unmenschen*. Frankfurt/Main: Ullstein, 1986. Print.
- STRAUSS Gerhard, Ulrike HASS und Gisela HARRAS. *Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch*. Berlin, New York: de Gruyter, 1989. Print.
- ŻYROMSKI, Marek. *Propaganda w systemach totalitarnych*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe Wydziału Nauk Politycznych i Dziennikarstwa UAM, 2015. Print.

## ZITIERNACHWEIS:

- WYPIORCZYK, Agnieszka. „Die ausgewählten manipulativen Strategien in den öffentlichen Propagandareden der NS-Zeit. Dargestellt am Beispiel der Sportpalastrede“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 23, 2023 (I): 199–211. DOI: 10.23817/lingtreff.23-12.